

# Sächsisches Allerlei

Nr. 2. | Beiblatt zum „Chemnitzer General-Anzeiger“ und zum „Sächsischen Landboten“. | 1899.

## Truß.

Ich habe manchen Tag getrauert,  
Daß Alles so vergänglich ist,  
Und daß das Gute selbst nicht dauert,  
Und daß man sein so bald vergißt.

Es läßt sich schon das Glück nicht binden,  
Man hält es fest, so lang' es geht;  
Doch kann man es auch wiederfinden,  
Wenn man das Suchen nur versteht.

Oft muß man erst durch Wolken dringen,  
Eh' man des Himmels Blau entdeckt;  
So läßt das Gute sich erringen,  
Weil sich das Beste nur versteckt.

Hoffmann v. Fallersleben.

### Unfreiwilliger Humor.

Das „N. Wiener Tgbl.“ schreibt: Aus einer Sammlung uns im Laufe des Jahres 1898 zugegangener Manuskripte möchten wir heute, wo über so Vieles retrospektive Heerschau gehalten wird, unseren Lesern einige lustige Stichproben geben. Unfreiwilliger Humor hat sie diktiert. Es sind dem Papierkorb entrissene Stilblüthen, Gedankenlosigkeiten, unrichtig angewandte Bilder, Hyperbeln, komisch wirkende Ideen und Satzverbindungen und dergleichen Motria, wie sie, man glaubt nicht, in welch' reichem Maße, sich unter den Einläufen in einer Leitungsredaktion geschrieben, hektographirt und selbst gedruckt ansammeln. Anlässlich des Todes eines hervorragenden Schauspielers schrieb ein Korrespondent: „Der aufgebahrte Künstler sah leider sehr blaß aus.“ — Aus der Selbstmordchronik: „Die Sektion ergab, daß die Unglückliche eine Lehrerstochter war.“ — „Als das Stubenmädchen zur genannten Stunde das Schlafzimmer betrat, fand es den Regierungsrath bereits als Leiche. Bald nachher zog er sich auch vom politischen Kampfplatz zurück.“ — „Die Gaslaternen, die um diese Zeit noch nicht brannten, ließen die Gegend nur noch finsterner erscheinen.“ — Aus der lokalen Chronik: „Als er wieder aufwachte, war es heller Morgen, die Leichen der Eltern hingen todt und starr am Plafond.“ — „Dem Messerhelden Emmerling, wohnhaft Reissnerstraße Nr. 4, wurde vom Publikum der Kopf ordentlich gewaschen und dann in's Spital

transportirt.“ — Wie häufig unrichtige Bilder angewendet werden, zeigen folgende Stilblüthen: „Der Tod zertrat mit rauher Hand die zarte Menschenblüthe.“ — „Wie ein Lausfeuer verbreitete sich die unselige That durch die ganze Stadt.“ — „Auf dem Grabe stand ein vom Zahn der Zeit stark verrostetes Kreuz.“ — „Der Lorbeerkranz des Herrn Reimers hat den Nagel auf den Kopf getroffen.“ — „Die neue politische Strömung vermochte in diesem Bezirke keine Wurzel zu fassen.“ — „Man trifft nicht immer den richtigen Augenblick, das Rad der Zeit an der Stirnlocke zu fassen.“ — „Neben dem Kinde lag ein am Rande des Grabes stehender Kreis.“ — „In dieser Frage gehen die Schritte der Regierung mit denen der Industriellen Hand in Hand.“ — „Die Angeln, um welche sich die Handlung dreht, sind zu durchsichtig.“ — Komisch wirkende Ideen und Satzverbindungen: „Der Bürstenbindergehilfe hatte seiner Gewohnheit nach ein Gläschen über den Durst getrunken und wurde zärtlich. Aus Gram darüber nahm er Kupfervitriol.“ — „Grünenthal war im Jahre 1853 in Schlaben bei Kreuzelle geboren und bis dahin unbestraft.“ — „Mit dem heutigen Tage kann der Raubmord an der 87 jährigen Greisin Rissaweg als beendet angesehen werden.“ — „Unter sinnbeläubendem Klagen und Schluchzen wurden die Särge hinabgelassen. Der Pfarrer Kwitta hatte einen Regenschirm aufgespannt.“ — „Der Saal spaltete sich in zwei Parteien.“ — „Es war ein Unikum, von dem ein Exemplar in der Ausstellung zu sehen war.“